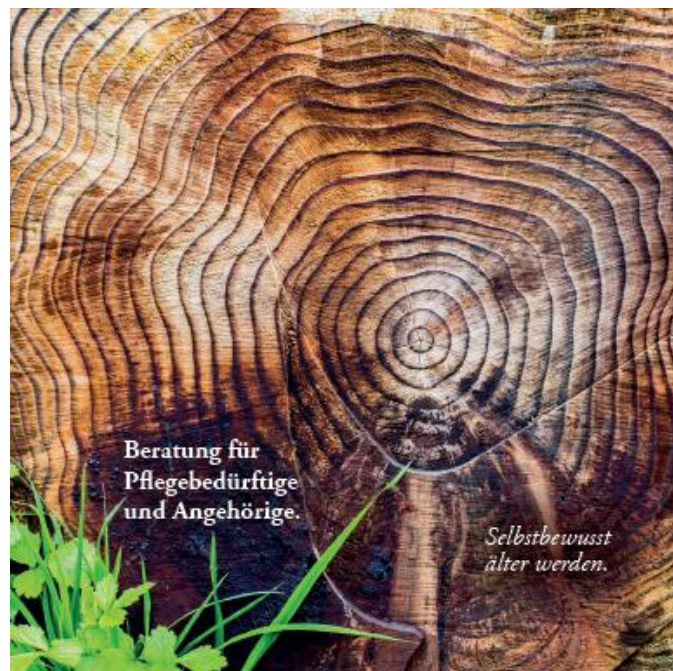


# Infozentrale Pflege und Alter

## Sachstandsbericht

### Stadt Wetzlar

01.01. – 31.12.2018



**Diakonie Lahn Dill**  
*Stark für Andere*

## Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG .....	3
1 STATISTISCHE AUSWERTUNGEN.....	4
1.1 Anzahl der Beratungen.....	4
1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen.....	4
1.3 Alter der Hilfebedürftigen .....	5
1.4 Herkunftsländer der Hilfebedürftigen.....	5
1.5 Zugang zur Beratungsstelle.....	5
1.6 Art der Beratung.....	6
1.7 Beratungsanliegen .....	7
1.8 Pflegegrade .....	7
2 SPEZIFISCHE AUFGABEN.....	8
2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung .....	8
2.2 Wohnberatung .....	9
2.3 Ehrenamt .....	9
3 NETZWERK- UND GREMIENARBEIT.....	10
4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	10
AUSBLICK.....	11
ANHANG.....	12

## Einleitung

Wie in den Jahren zuvor dient dieser Sachstandsbericht als Ergänzung zum Sachstandsbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis. Die Anfragen in der Stadt Wetzlar korrelieren zu großen Teilen mit den Anfragen aus dem Lahn-Dill-Kreis. Der Sachstandsbericht der Infozentrale für Pflege und Alter konzentriert sich deshalb auf Ratsuchende, die in der Stadt Wetzlar wohnen. Es werden außerdem spezifische Aktivitäten der Stadt Wetzlar aufgezeigt, welche die Arbeit der Infozentrale für Pflege und Alter direkt oder indirekt beeinflusst haben.

Die Arbeit der Infozentrale für Pflege und Alter war 2018 durch eine temporäre Personalveränderung im Südkreis, ab Oktober 2018 geprägt. Krankheitsbedingt konnte Frau Stoll ihre Arbeit in der Beratungsstelle auf unbestimmte Zeit nicht fortsetzen. In ihrer Abwesenheit wird Frau Stoll von Herrn Spelkus vertreten. Frau Urban, Frau Muy und Herr Spelkus stehen in engem Kontakt miteinander um den regulären Betrieb, der Infozentrale für Pflege und Alter sicherzustellen.

Die Infozentrale Pflege und Alter in Wetzlar ist mit einem Stellenumfang von 50% besetzt. In Kooperation mit dem Lahn-Dill-Kreis und dem Caritasverband ist die Diakonie Lahn Dill seit 2007 im Kreisgebiet mit ebenfalls einem Stellenumfang von 50% tätig.

# 1 Statistische Auswertungen

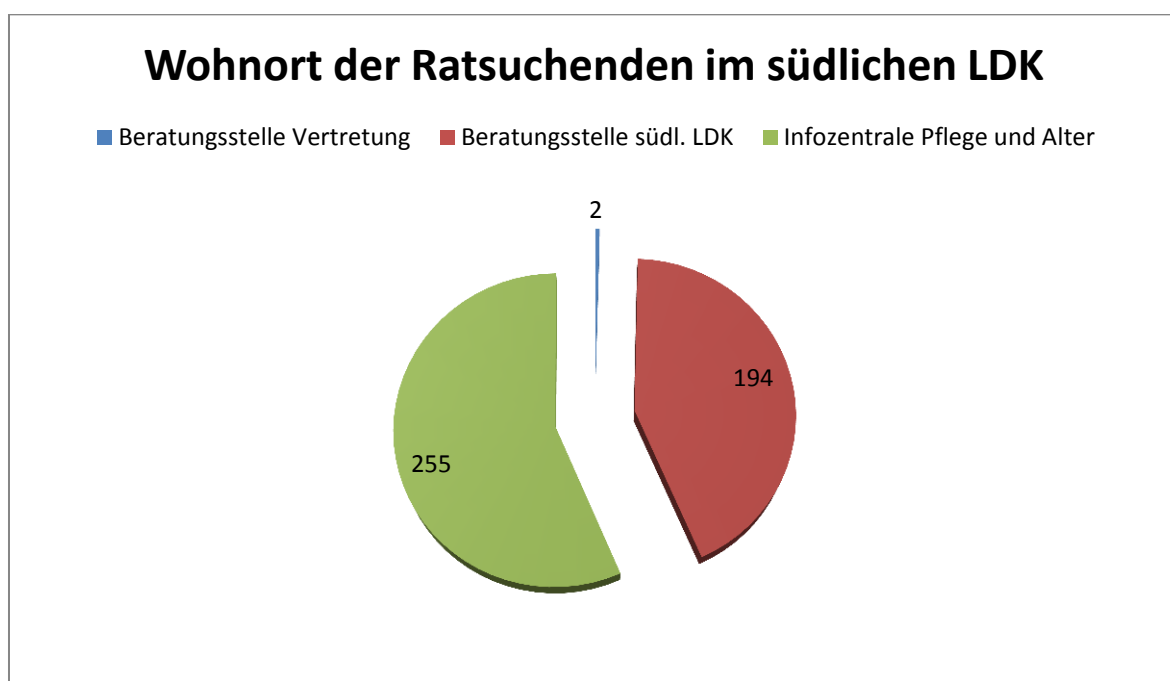
Die statistische Auswertung der Infozentrale Pflege und Alter ist unabhängig von der statistischen Auswertung der Beratungsstelle für ältere Menschen im Lahn-Dill-Kreis, und beschäftigt sich, wie in der Einleitung erwähnt, ausschließlich mit Ratsuchende aus der Stadt Wetzlar.

## 1.1 Anzahl der Beratungen

Im Zeitraum vom 01.01-31.12.2018 wurden insgesamt 257 Klienten betreut, 255 von der Beratungsstelle in Wetzlar und 2 Klienten, in Urlaubsvertretung, von der Beratungsstelle in Dillenburg. Die in diesem Sachbericht erfassten statistischen Daten beziehen sich auf diese 255 Klienten. Von den 255 Klienten waren 227 neu entstandene Kontakte und 28 Wiederholer aus den vorhergehenden Jahren. Demenzberatungen, zu welchen nochmals ein gesonderter Sachbericht angefertigt wird, fanden sowohl im südlichen Lahn-Dill Kreis als auch in Wetzlar statt. Die Demenzberatungen, welche in Wetzlar stattfanden werden in diesem Bericht nicht nochmals extra aufgeführt. Die Daten der 2 Klienten im Nordkreis gehen in die statistische Erfassung der Beratungsstelle in Dillenburg ein.

## 1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen

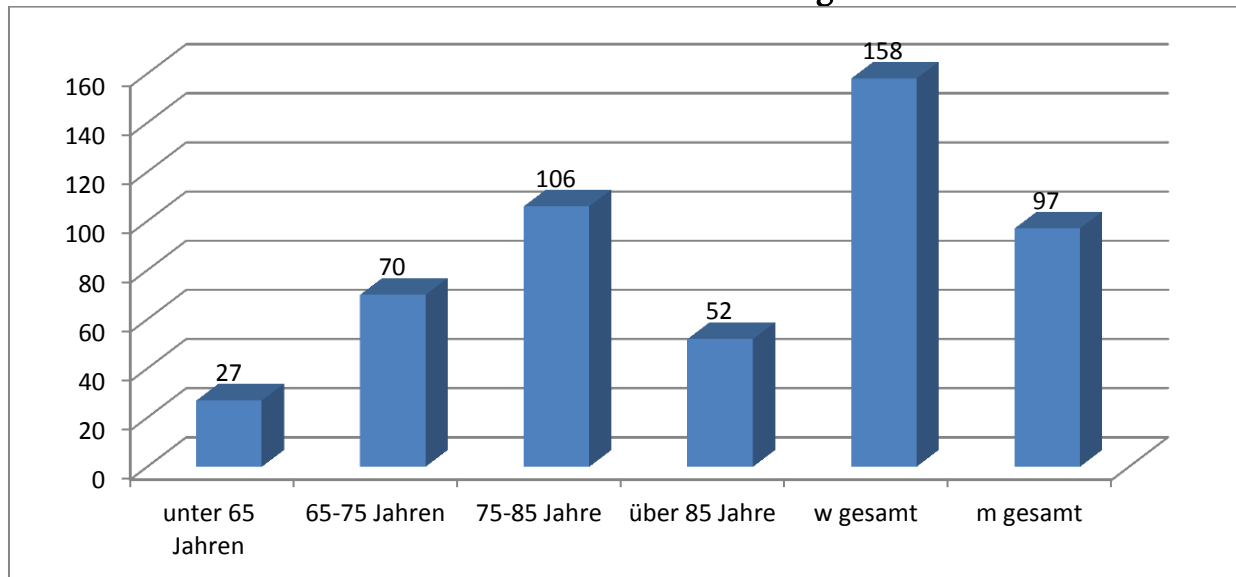
Die Infozentrale Pflege und Alter ist Anlaufstelle für ältere Menschen, die in Wetzlar wohnen. An dieser Stelle erfolgt eine Gegenüberstellung der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im südlichen Lahn-Dill-Kreis und der Infozentrale Pflege und Alter in Wetzlar. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle in Wetzlar ist eine Trennung zwischen Klienten aus dem Kreisgebiet und der Stadt Wetzlar nicht möglich. Anrufende aus der Stadt Wetzlar oder aus dem Lahn-Dill-Kreis werden gleichermaßen bedient. In Vertretungszeiten werden Anfragen der Infozentrale für Pflege und Alter auch von der Beratungsstelle im nördlichen Lahn-Dill-Kreis übernommen.



### 1.3 Alter der Hilfebedürftigen

Im Jahr 2018 bestand, wie im Vorjahr auch, die größte Gruppe der Ratsuchenden aus Personen zwischen 75 und 85 Jahren. Im Kreisgebiet ist die Altersgruppe zwischen 75 und 85 ebenfalls am häufigsten vertreten. Der Anteil der Frauen in der Beratung ist deutlich höher als der, der Männer. Es ist jedoch zu beobachten, dass in den letzten Jahren die Anzahl der Männer steigt.

Altersstruktur der Hilfebedürftigen



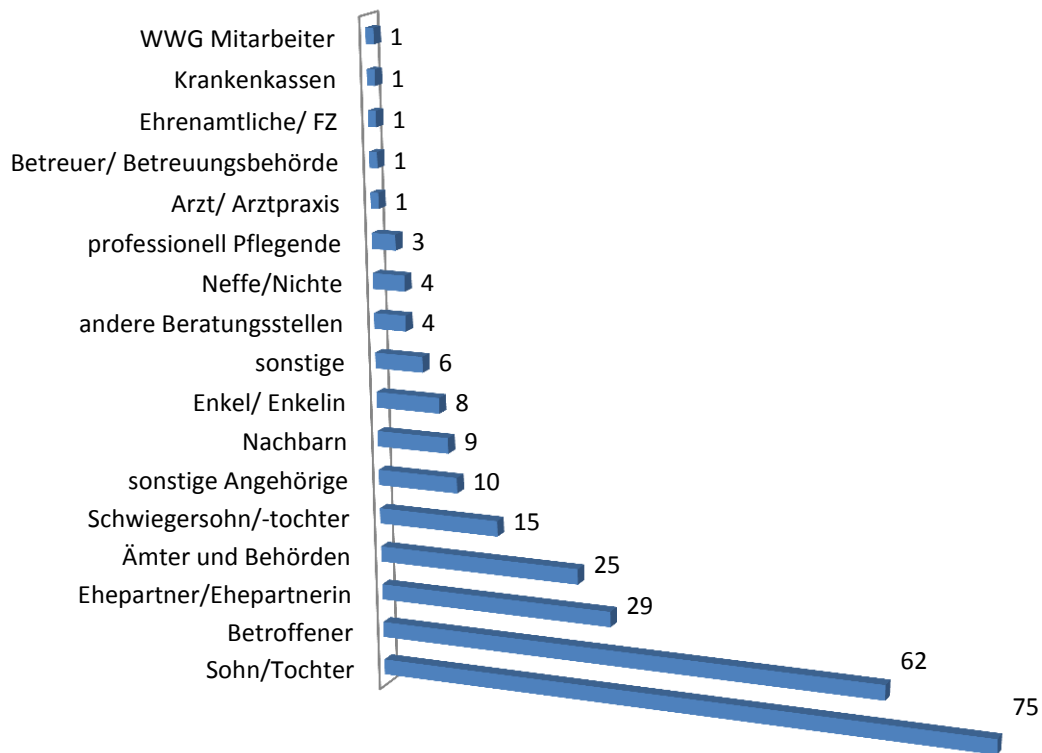
### 1.4 Herkunftsländer der Hilfebedürftigen

Wie schon im Sachstandsbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis erwähnt, kann keine genaue Aussage zur Anzahl von Ratsuchenden aus anderen Herkunftsländern getroffen werden.

### 1.5 Zugang zur Beratungsstelle

Auch 2018 wurde der Zugang zur Infozentrale Pflege und Alter größtenteils von Angehörigen 1. Grades und von Betroffenen selbst gesucht. Der Zugang durch Ehrenamtliche hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Erwähnenswert ist der starke Zuwachs von Angehörigen 2. oder 3. Grades, welcher unter dem Punkt: „Enkel/ Enkelin“ und „andere Angehörige“ aufgeführt wird.

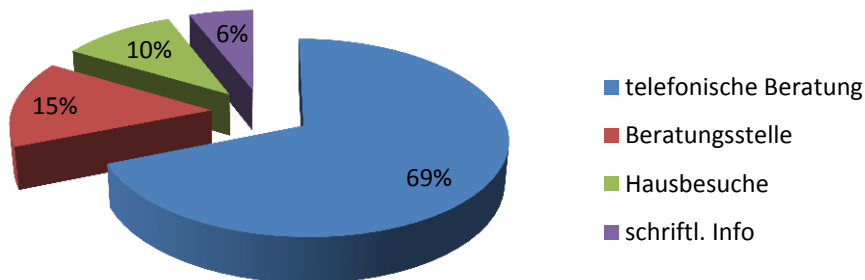
## Zugang zur Beratungsstelle



## 1.6 Art der Beratung

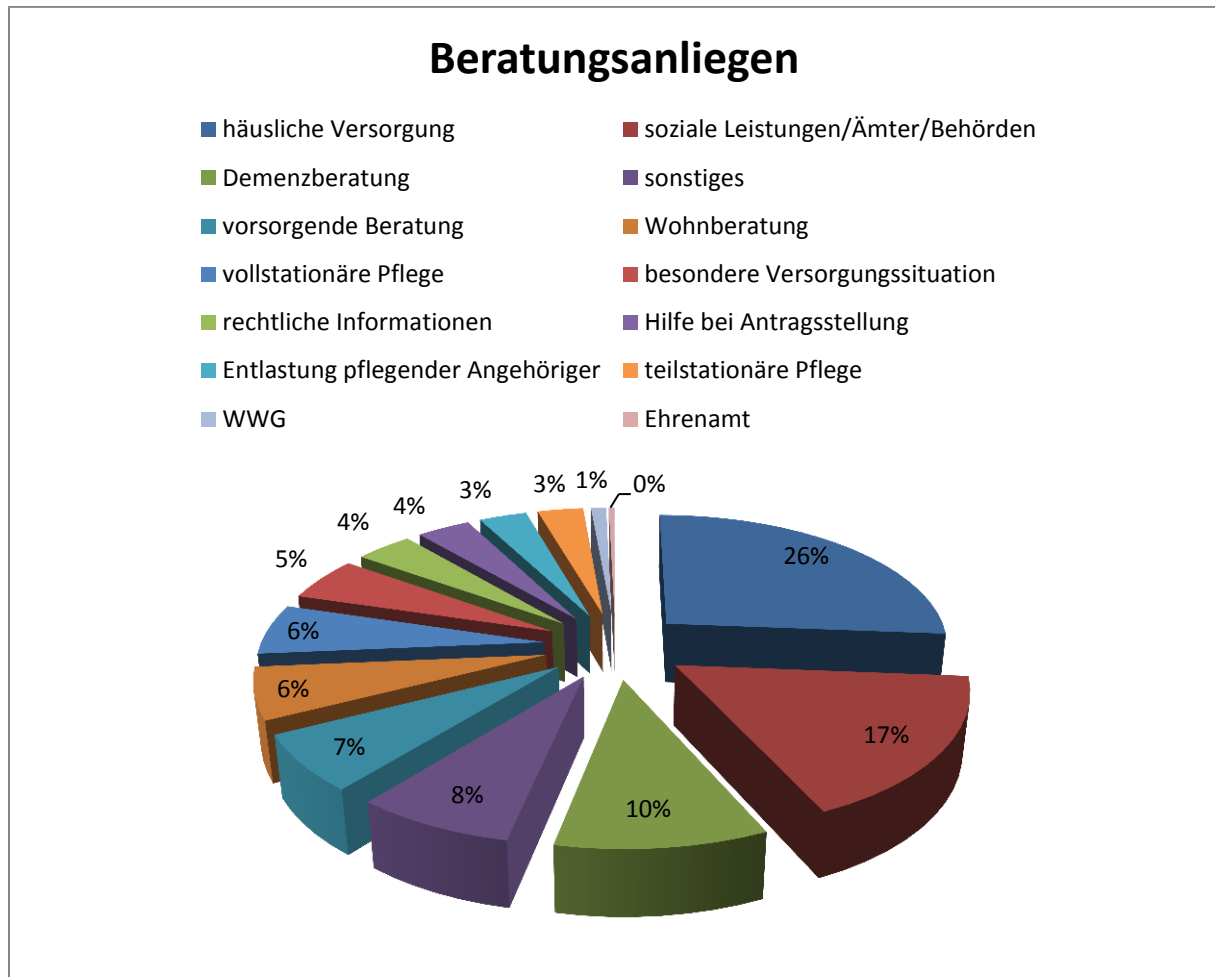
Im Jahr 2018 waren die Anzahl der schriftlichen Beratungen sowie auch die Zahl der Beratungen, welche in der Beratungsstelle durchgeführt wurden, größtenteils identisch zum Vorjahr. Die telefonischen Beratungszahlen sind gestiegen, während die Beratungen im häuslichen Umfeld etwas zurückgegangen sind.

## Art der Beratung Wetzlar



## 1.7 Beratungsanliegen

Auch 2018 waren die Beratungsanliegen vielfältiger Natur. Einen starken Anstieg gab es bei der vorsorgenden Beratung. In diesen Gesprächen ging es den Ratsuchenden darum, präventiv einen Überblick über die Angebote im Alter zu erhalten. Insbesondere Ehepaare, ohne Kinder vor Ort, wollten auf Veränderungen im Alter vorbereitet sein.

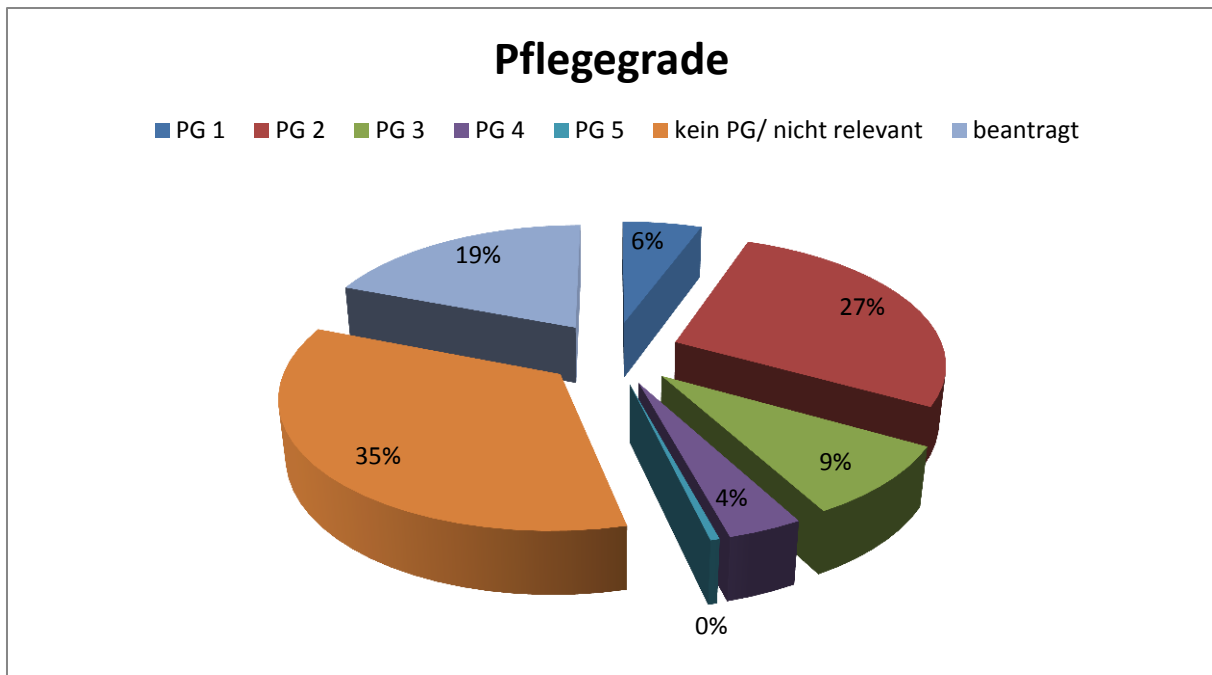


Wie im Vorjahr waren Anfragen zur häuslichen Versorgung (Haushaltshilfe, ambulante Pflege, Essen auf Rädern, Hausnotruf, stundenweise Betreuung) und Anfragen zu sozialen Leistungen von Ämtern und Behörden der häufigste Grund für eine Kontaktaufnahme zur Infozentrale Pflege und Alter.

In der Gruppe besondere Versorgungssituationen sind Verwahrlosung, Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder, Sucht, Hospiz/Trauerarbeit und Reha erfasst worden.

## 1.8 Pflegegrade

Auch 2018 besaß der größte Teil der Klienten keinen Pflegegrad, oder hatte diesen gerade erst beantragt. Des Weiteren waren es vor allem Personen mit niedrigem Pflegegrad, die sich an die Infozentrale wandten. Anfragen zur Pflegeversicherung wurden in der Regel an den Pflegestützpunkt weitervermittelt.



## 2 Spezifische Aufgaben

Wie auch im Sachstandsbericht der Beratungsstelle für älter Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis werden in diesem Kapitel die thematischen Schwerpunkte der Infozentrale Pflege und Alter aufgegriffen und genauer betrachtet.

### 2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung

Im Rahmen der Demenzberatung wurden 2018 von der Infozentrale 27 Beratungsgespräche durchgeführt. Beratungen zum Thema Demenz umfassen viele Aspekte und benötigen deshalb mehr Zeit.

Da mehr Anfragen zu diesem Bereich an die Infozentrale herangetragen wurden, als zeitlich leistbar, wurden diese an die Demenzberatung der Diakonie Lahn Dill weitervermittelt.

Seit 2016 bietet die Diakonie mit 10 Stunden pro Woche ein zusätzliches Beratungsangebot an. Hier wurden 2018 weitere 51 Demenzberatungen durchgeführt.

Die Weitergabe der Anfragen machte es möglich, dass auch 2018 die Infozentrale weiterhin im **Projekt Demenzbotschafter**, in Kooperation mit dem Seniorenbüro der Stadt Wetzlar und der Alzheimer Gesellschaft Mittelhessen, aktiv sein konnte.

Ziel des Projektes ist es, mehr Verständnis im Umgang mit demenzkranken Menschen in der Gesellschaft zu erreichen.

In diesem Zusammenhang wurden von der Infozentrale neben der gemeinsamen Jahresplanung mit der Seniorenbeauftragten, der Alzheimer Gesellschaft Mittelhessen und der Koordinatorin des Projektes, Schulungen für die ehrenamtlichen Demenzbotschafter angeboten.

In Kontakten zu den Ortsbeiräten wurden das Projekt und die regionalen Demenzbotschafter vorgestellt, ebenso in Braunfels im Seniorenrat im Rahmen von „Nachbarschaftshilfen“.

Die Durchführung der ersten **Demenzwoche** unter dem Titel „Dabei und Mittendrin“ mit dem Seniorenbüro und der Stadtbibliothek vom 16.10.-20.10.2018 war ein großer Erfolg.



In unterschiedlichen, gut besuchten Veranstaltungen von Vorträgen über Erfahrungsberichte eines Clowns für Menschen mit Demenz, der in Pflegeeinrichtungen aktiv ist, über Lesung und Vorlesen für Kinder wurde das Thema aufgegriffen. Über Bewegungsübungen und Singen von bekannten Volks- und Popliedern konnten auch Angehörige und Betroffene Menschen erreicht werden.

Die Infozentrale begleitete 2018, bei vier Austauschtreffen, die Ehrenamtlichen in der Arbeitsgruppe Kinder. Das Vorlesen der Demenzbotschafter, zum Thema Demenz, konnte inzwischen in sieben KITA's schon zum zweiten Mal erfolgreich umgesetzt werden.

Darüber hinaus waren die Demenzbotschafter Vermittler zwischen Demenzkranken, ihren Angehörigen und der Beratungsstelle. Damit erfolgte auf niederschwelliger Ebene, vor allem für die Angehörigen von Menschen mit Demenz, ein Zugang zum Beratungs- und Unterstützungsangebot.

## **2.2 Wohnberatung**

6% der Ratsuchenden haben 2018 zum Thema Wohnberatung Hilfe gesucht. Dabei wurden Informationen zum Betreuten Wohnen und die Suche nach kleinen bzw. nach Seniorenwohnungen am häufigsten angefragt. Diese Beratungsgespräche konnten meist telefonisch oder bei Gesprächen im Büro stattfinden.

Auch 2018 gab es zeitlich intensive Beratungen zum Thema Wohnraumanpassung. Insbesondere der Badumbau, ein barrierefreier Zugang zur Wohnung oder der Einsatz von Hilfsmitteln waren hier Inhalte der Gespräche. Diese Anfragen konnten meist nur bei Hausbesuchen vor Ort besprochen werden und benötigten damit mehr Zeit.

Dort wo der Umbau möglich war, stellt es eine deutliche Verbesserung der Pflegesituation für die Betroffenen dar und sorgt für den Verbleib in der bekannten Wohnung. Wie im Sachstandsbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis schon erwähnt wurden oftmals kleinere Veränderungen und die Nutzung von Hilfsmitteln größeren Umbaumaßnahmen vorgezogen.

## **2.3 Ehrenamt**

Ehrenamtliche Hilfe wurde von älteren Menschen 2018 vor allem für Aktivitäten wie Begleitung beim Spazierengehen, zum Einkauf oder zum Arzt angefragt. Auch für die Hilfe im Haushalt wurden Ehrenamtliche gesucht. Die professionellen Dienste mussten hier 2018 oft Anfragen absagen, da wegen Personalmangel keine Kapazitäten vorhanden waren. Hilfebedürftige Menschen suchten daher im Ehrenamt eine Lösung. Das Ehrenamt konnte diese Lücken nicht füllen, zum einen weil auch hier nicht ausreichend Personen zur Verfügung standen und zum anderen die erforderliche Hilfestellung über das Ehrenamt nicht zu leisten war.

Die Anfragen nach ehrenamtlicher Hilfe konnten auch 2018 an den Verein „Bürger aktiv“ und das Freiwilligenzentrum Mittelhessen weitergegeben werden.

### 3 Netzwerk- und Gremienarbeit

Die Netzwerkarbeit ist im Sachbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige ausführlich beschrieben. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle und der Infozentrale ist die Trennung der Netzwerkarbeit für die Stadt Wetzlar und dem südlichen Lahn-Dill-Kreis nicht deutlich möglich.

Spezifisch für die Stadt Wetzlar war 2018

- der organisierte Austausch des Arbeitskreises Altenhilfe: Die Infozentrale hat hier drei Treffen der Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe organisiert. In diesem Arbeitskreis sind mehr als 30 Anbieter und Dienstleister der Altenhilfe vertreten. Neben dem Erfahrungsaustausch der Dienste und Einrichtungen untereinander wurden diese Treffen auch genutzt, um neue Angebote vorzustellen und aktuelle Themen zu diskutieren. Darüber hinaus bot die Infozentrale im Jahresverlauf eine Plattform für den Austausch der Dienste untereinander an.
- die Mitarbeit im Seniorenrat der Stadt Wetzlar: Die Infozentrale hat an den Sitzungen teilgenommen und in Arbeitskreisen zu speziellen Themen mitgearbeitet.

Zusätzlich zur Netzwerkarbeit hat die Infozentrale auch in verschiedenen Gremien mitgearbeitet. In diesem Rahmen fand die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Supervisionen und in Arbeitsgruppen statt. Neben dem Austausch im Arbeitsbereich wurden komplexe Fallbesprechungen bearbeitet.

### 4 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 2018

- die Flyer der Infozentrale in der Stadt Wetzlar verteilt, an soziale Dienste in Krankenhäusern, Ämtern und Behörden und an andere Beratungsstellen.
- mit Veröffentlichung von Informationen zu verschiedenen Themen, über die Seniorenpost Wetzlar, auf das Beratungsangebot aufmerksam gemacht.
- Vorträge zu den Themen Wohnen, Demenz, Pflegestärkungsgesetz II und Hilfen im Alter in verschiedenen Gruppen durchgeführt und auf das Beratungsangebot der Infozentrale aufmerksam gemacht.
- Durchführung der Demenzwoche vom 16.10.-20.10.2018 , wie bereits weiter oben beschrieben

## Ausblick

Menschen wollen mehrheitlich zu Hause alt werden. Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen bevorzugen häusliche Unterstützungsstrukturen und ziehen die ambulante Pflege der stationären Versorgung vor.

Sowohl der Mangel an Fachpersonal, als auch an freiwillig Engagierten, führt in vielen Bereichen der Altenhilfe zu Schwierigkeiten in der Versorgung. Das hat zur Folge, dass Anspruchsberechtigte ihre Leistungen nicht immer ausschöpfen können und ihre Versorgung nicht sichergestellt ist.

Hervorzuheben ist dabei die unzureichende Struktur von Anbietern für hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuungsleistungen. Einerseits bieten Pflegedienste oftmals hauswirtschaftliche Versorgungen nur in Verbindung mit Pflegeleistungen an. Auf der anderen Seite wäre es wünschenswert, dass mehr gewerbliche Reinigungsfirmen auf diesem Gebiet tätig werden. Die bürokratische Hürde der Anerkennung der Dienste erschwert die Entstehung weiterer Angebote.

Die Familienpflegezeitmodelle sind in der Praxis wenig attraktiv, was unter anderem dazu führt, dass die Nachfrage nach „24h Pflegekräften“ ungebrochen hoch ist.

Die 2017 in Kraft getretenen Änderungen des Pflegeversicherungsgesetzes haben sich nur bedingt als Verbesserung bestätigt. Die finanziellen Mittel bei PG 2 wurden merklich aufgestockt. Die Situation bei PG 1 erscheint für viele Betroffene und deren Angehörigen unbefriedigend, da keine Geldleistungen zugestanden werden.

Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle im kommenden Jahr wird die Fortsetzung der bestehenden Projekte, insbesondere die Begleitung der ehrenamtlichen Demenzbotschafter sein.

Die Umstellung auf das neue Dokumentationssystem wird auch 2019 eine Herausforderung für die Beratungsstelle darstellen.

# Anhang

Beispiel Presstext:

Wetzlar

WNZ 18.10.2018

## „Nur nicht die Nerven verlieren“

**AKTION** Auftakt der Veranstaltungswoche „Demenz“ mit über 120 Besuchern

Von Werner Volkmar

**WETZLAR** „Demenz – dabei und mittendrin“ lautet das Motto der Aktionswoche, die am Dienstag in der Wetzlarer Stadtbücherei eröffnet worden ist und bis Samstag läuft.

Auch rund 900 Menschen mit Demenz seien Teil der Stadtgesellschaft und verdienen Aufmerksamkeit, sagte Oberbürgermeister Manfred Wagner. Er dankte denjenigen, die mit und für Demenzkranke arbeiten. Er verwies auf das seit sechs Jahren bestehende Projekt der ehrenamtlichen Demenzbotschafterinnen, die für Verständnis im Umgang mit Betroffenen werben und diese unterstützen. „Diese Aktionswoche möge dazu beitragen, dass diese heimtückische Krankheit etwas von ihrem Schrecken verliert“.

„Bitte bleibe bei mir“ – mit dem Satz aus einem bewegenden Gedicht eröffnete Matthias Rau, Geschäftsführer der Diakonie Lahn-Dill, sein Grußwort, die Kooperationspartner der Stadt für die Aktionswoche ist. Auch er appellierte, Betroffenen und ihren Angehörigen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Professor Dr. Klaus-Dieter Böhm, Ärztlicher Direktor der Neurologischen Klinik Braunfels, beleuchtete in seinem Fachvortrag die medizinische Seite der Volkskrankheit Demenz. „Nur nicht die Nerven verlieren“, bemerkte er. Rund 90 Prozent der älteren Menschen hätten Angst vor der Diagnose Demenz – noch mehr vor Krebs, Herzinfarkt und Schlaganfall. Mit der steigenden Lebenserwartung



Der Mann mit der roten Nase, Ulrich Fey, berichtet über seiner Erlebnisse als Clown in Einrichtungen für Demenzkranke.

(Repro: Volkmar)

stiegen auch die Fallzahlen, davon sei auszugehen, sagte Böhm. Laut einer Umfrage hätten die Menschen vor allem Angst vor der Demenz, weil die Krankheit nicht heilbar ist.

### Viele Betroffene gehen aus Scham und Verknennung der Lage viel zu spät zum Arzt

In über 80 Prozent der Fälle hänge das Absterben der Nervenzellen mit erblichen Faktoren zusammen. Aber auch Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, ungünstige Fettwerte, Alkohol- und Nikotinkonsum

und falsche Ernährung könnten ein Entstehen der Krankheit begünstigen. Bei Menschen, die bis ins hohe Alter geistig fit bleiben und regen sozialen Kontakt pflegen, sei die Wahrscheinlichkeit, an Demenz zu erkranken, geringer.

Viele Hirngefäßkrankungen könnten im frühen Stadium erkannt und erfolgreich behandelt werden, erklärte Böhm. Aber warum wird Demenz oft spät erkannt, selbst wenn erste Anzeichen dafür sprechen? Die Krankheit sei ein schleicher Prozess, sagte Böhm. Betroffene fühlten sich nicht krank, sie schämten sich häufig oder hätten Angst vor der Diagnose. „Oft sind es die Angehörigen, denen die Veränderungen auffallen und die sich Sorgen machen.“

Wird Neurologen ein Patient mit Symptomen vorgestellt, die auf eine Erkrankung schließen lassen, erfolge zunächst eine sorgfältige Untersuchung und bildliche Darstellung des Gehirns und seiner Ströme. Durch einfache Tests werden die Gehirnleistungen beurteilt. „Oft bekommen wir die Betroffenen aber erst zu Gesicht, wenn die Angehörigen mit ihnen

nicht mehr zurechtkommen.“ Bis dahin seien viele Nervenzellen ersatzlos abgestorben.

Demenzkranken zu pflegen, verlange viel Geduld und koste Kraft. Einen Demenzkranken mit Medikamenten ruhigzustellen, dürfe weder die erste Lösung sein noch zu einem Dauerzustand werden. „Holen Sie sich Rat und Hilfe bei den Medizinern und Pflegediensten“, sagte Böhm.

Viel Beachtung fand Ulrich Fey, der sich als Clown Albert auf Menschen mit Demenz spezialisiert hat. Mit Schminke

Neurologe Prof. Klaus-Dieter Böhm,

besucht er

Pflegeheime, singt, tanzt und weint mit den Kranken. „Dabei wecke ich bei vielen Bewohnern oft erstaunliche Emotionen“, sagte Fey. „Ich nehme die Menschen so, wie sie mir begegnen. Und wenn einer sagt ‚hau ab‘ dann gehe ich halt wieder.“ Er habe

bei seiner Arbeit aber auch schon tolle Erfahrungen gemacht. Eine Frau, die sonst kaum spricht, sagte: „Toll, wie sich die Männer heute kleiden“.

„Als Clown muss man viel Zeit haben, denn es dauert, bis sich die Menschen öffnen. Ich habe mit einer demenzkranken Frau, die ganz selten spricht, Kirchenlieder gesungen, da hat sich das ganze Personal gewundert. Gemeinsam weinen ist auch ein Erfolg“, erzählte Fey.

Lachen und Singen sind die beste Medizin gegen Vergessen, findet der Clown. Dabei müsse er oft viel Zeit investieren, um den Demenzkranken zuerst die Angst zu nehmen. „Dabei lasse ich zu, dass zwischen mir und Betroffenen mal gar nichts passiert. Das Wort Programm muss ich streichen.“ Er zeige Gefühle, Trauer, Freude oder Ärger. „Genauso tun es die Kranken auch. Das macht mich zum Komplizen.“ Ulrich Fey sieht in seiner Tätigkeit eine Therapie. Früher arbeitete der staatlich anerkannte Clown aus Friedberg als Lehrer und Sportsportler. Die Besucher bedankten sich mit stürmischem Beifall.



Rund 120 Zuhörer waren zum Auftakt gekommen.

(Foto: Volkmar)

## Demenzwoche in Wetzlar

Die Woche begann mit einer Wanderausstellung mit dem Titel „Demensch“. Sie zeigte auf zwölf Bildern die Situationen von Menschen mit und ohne Demenz. Die Zeichnungen waren von Peter Gaymann, und die dazugehörigen Texte schrieb der Hochschulprofessor Thomas Klie.

„Menschen mit Demenz sind Teil unserer Gesellschaft, auch wenn sie nicht ansprechbar sind und verwirrt erscheinen,“ betonte Stadträtin Heidi Bernauer-Münz zur Eröffnung. Mit der Wanderausstellung des Hessischen Sozialministeriums sollte die Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz gefördert werde und der Umgang damit mit Humor geschehen. Der Entertainer und Kolumnist Frank Mignon berichtete von seinen Gesprächen mit den Pflegekräften in Heimen und ihren Erfahrungen. Er bekam meist positive Antworten.

Die darauf folgende Woche der Demenz mit dem Titel: „Demenz - dabei und mittendrin“ wurde von Oberbürgermeister Manfred Wagner eröffnet. Er dankte allen, die sich um diese Menschen kümmern. Den Demenzbotschaftern dankte er für die Beratung von Angehörigen und die Aufklärung in der Gesellschaft. Er verwendete in seiner Ansprache ein Gedicht der Pfarrerin Birgit Enders. Das Gedicht möchte ich Ihnen aufschreiben, denn mich hatte es sehr bewegt.

Ich -  
ich bin vergesslich  
und ihr,  
ihr meint, ich merk das nicht

Ich -  
ich lebe in meiner Welt  
und ihr,  
ihr lebt in eurer Welt;  
berühren sie sich noch -  
meine und eure Welt?

Manchmal will ich noch kommen in eure Welt -  
wenn ich singe,  
wenn ich tanze,  
wenn ich lache,  
aber oft bleibe ich am liebsten in meiner Welt.

Sie reizt mich nicht mehr, eure Welt der Hektik,  
der falschen Freundlichkeit,  
der Klugheit und Logik.

Manchmal kommt ihr in meine Welt,  
wenn ihr mich pflegt,  
wenn ihr mir sagt, was gut sei für mich.  
Das strengt mich oft an,  
denn auch ihr seid oft angestrengt,  
wenn ihr mir begegnet  
und das will ich nicht.  
Seid doch die, die ihr seid  
und verstellt euch nicht.  
Und lasst mich so, wie ich bin:  
vergesslich – aber lebendig  
dement – aber empfindsam  
klein im Kopf – aber groß im Herzen.



*Sitzblockade. Zeichnung Peter Gaymann*



Schenkt mir eure Liebe,  
dann schenk ich euch meine,  
denn Liebe wächst nicht im Kopf,  
sondern im Herzen -  
auch bei mir.



Die Aktionswoche sollte dazu beitragen, dass die Krankheit etwas von ihrem Schrecken verliert. Darin waren sich alle Beteiligten einig. In Wetzlar sind derzeit etwa 900 Menschen erkrankt, und ihre Zahl könnte sich bis zum Jahre 2050 verdoppeln.

Über die Risiken und den Verlauf der Krankheit sprach Herr Prof. Dr. Klaus Dieter Böhm, Arzt und Direktor

der BDH Kliniken in Braunfels. Über die verschiedenen Formen der Erkrankung sowie ihre Behandlungsmöglichkeiten. Über all dieses kann man sich bei den Demenzbotschaftern Auskunft holen, dazu sind sie ausgebildet worden im Rahmen des Programms „Demenzfreie Kommune“. Demenzkranke zu pflegen erfordert viel Geduld und Kraft von den Angehörigen. Sie sollten sich rechtzeitig Hilfe holen. Wie die Hilfe in Kliniken aussehen kann, darüber berichtete Ulrich Fey, Clown und Buchautor. Er berichtete von seinem Umgang mit den Erkrankten. Mit Schminke, roter Pappnase und Schirmmütze ist sein Zugang zu den Kranken ein anderer als der des Pflegepersonals. Er weckt mit seinem Singen, Tanzen und seinen Späßen viele Emotionen bei den Kranken. Als Clown kann er auch viel mehr Zeit mitbringen, doch es dauert oft lange, bis der Kranke sich öffnet. Freiwillig müssen die Begegnungen sein, vielleicht am Anfang nur mal jemand in den Arm nehmen. Wichtig ist, dass man den Menschen ernst nimmt so wie er ist. Nur so wird Vertrauen aufgebaut, und die oft schwierigen Situationen gemeistert. Am nächsten Tag berichteten Ursula Fischer, ehemalige Fachkrankenschwester in der Psychiatrie und ihre Tochter, Ärztin und Mitarbeiterin von Prof. Dr. Böhm in Braunfels, von ihren Erfahrungen. Ihr Thema war: „Demenz - verstehen und begegnen“.

„Unter Tränen gelacht“, aus diesem Buch von Bettina Tietjen las Lydia Urban einige Passagen, in denen die Schriftstellerin ihre Geschichten von ihrem an Demenz erkrankten Vater erzählte. Zur Auflockerung trugen zwei Schülerinnen der Wetzlarer Musikschule bei. Mit Malen, Basteln und Vorlesen wurde Kindern das Thema nahe gebracht.

Die Woche endete mit Volksliedersingen, begleitet von der Gitarrengruppe aus Dutenhofen unter der Leitung von Dagmar Altenheimer und Bewegungsübungen zum Mitmachen mit Anne Offenbach vom DRK Wetzlar. Dies geschah mit Erkrankten, da geistige Fitness und körperliche Mobilität helfen, den Krankheitsverlauf zu verlangsamen.

Renate Wagner

Werbung

LDA 8.3.18  
(Foto. Veranstalter)

## Über Demenz informieren

Wetzlar Eine kostenlose Fortbildung für gesetzliche Betreuer und andere Interessierte bietet der Betreuungsverein der Diakonie Lahn-Dill für Mittwoch, 14. März, an.  
Beginn ist um 19 Uhr im Wetzlarer Haus der Kirche und Diakonie in der Langgasse 3.  
„Demenz verstehen - ein Einblick in die „Anderswelt“ ist das Thema von Demenzberaterin Lydia Urban.  
Anmeldung werden unter Tel. (06441) 9013-0 erbeten. (red)

Diakonie Lahn Dill e.V.  
Infozentrale  
Pflege und Alter  
Langgasse 3  
35576 Wetzlar  
Tel.: 06441 9013-0